



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Kirchen Postilla || das ist/|| Auslegung der Euangelien an
|| den fürnemesten Festen der Hei=||ligen/ von Ostern bis
auffs || Aduent.||**

Luther, Martin

Wittemberg

VD16 L 5618

Am tag Catharine/ Euang. Matth. 15. Das gleichnis von den zehen
Jungfrawen/ mit dem öle vnd lampen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37013

Du Schalk/wustestu / das ich ein harter man bin/neme da ich nicht ge-
legt habe / vnd erndte da ich nicht geseet hab/warumb hastu denn mein
geld nicht in die Wechselbank gegeben? Vnd wenn ich komen were/hette
ichs mit wucher erfordert.

Vnd er sprach zu denen / die dabey stunden / Nemet das pfund von
im / vnd gebets dem / der zehen pfund hat. Vnd sie sprachen zu im/
Herr/er hat schon zehen pfund. Ich sage euch aber/der da hat/dem wird
gegeben werden / Von dem aber der nicht hat / wird auch das genomen
werden das er hat.

Summa des Euangelions.

1. Erstlich merck hie das wörtlin wol/ da er spricht / Er fordert seine Knechte/
On beruff vnd vngesfordert predige je niemand.
2. Bistu zum Predigamt gefordert oder beruffen / so sihe das du des Herrn gelt
auff wucher auslegst / vnd vermene dein gelt nicht darunter/ welchs also zuuerste-
hen ist/das man Gottes wort vnd das Euangelion rein predigen sol/ on zusatz vnd
Menschliche lere/ Denn Gottes wort vnd Menschen lere stimmen nicht zu-
samen.
3. Der hat/der der Gaben Gottes gebrauchet zur seligkeit der andern Brüder/Vnd
demselbigen wird die gabe vnd gnad gemehret werden. Der hat aber nicht / der
der empfangenen gabe Gottes nicht zur andern nutz vnd frommen brauchet / von
demselbigen wird die gabe genomen werden / vnd endlich verblinden vnd ver-
stocken/das er nicht sehe was er vor hat gesehen.
4. Sie werden Menschliche verdienste verworffen/denn du hörest/das die Knech-
te das gelt von dem Herrn nemen/damit sie wuchern vnd gewinnen sollen. Vnd der
Herr / darumb das sie getrew waren / gibt jnen das gelt sampt dem gewinst / Vnd
vber das auch die stede dazu/ allein aus gnad vnd güte. Besihe den Sermon dro-
ben an S. Andreas tag.

Am tage Catharine/ Euan-
gelion / Matth. XXV.

Ihesus sagte eine gleichnis zu seinen Jüngern / Das
Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen/die ire lampen
namen / vnd giengen aus / dem Breutigam entgegen.
Aber fünf vnter jnen waren töricht/ vnd fünf waren
flug. Die thörichten namē ire lampen aber sie namen
nicht öl mit sich. Die fluge aber namē öl in iren gefessen
sampt ire lampen/ Da nu der Breutigam verzog/ worden sie alle schleffe-
rig vnd entschlieffen. Zu mitternacht aber ward ein geschren / Sihe/der
Breutigam kompt/gehet aus im entgegen. Da stunden die Jungfrauen
alle auff / vnd schmückten ire lampen. Die thörichten aber sprachen zu
den flugen/ Gebet vns von etwem öle / denn vnser lampen verleschen.
Da

(Ire lampen) Die lampen
die sind die gute werck
on glauben die müssen
alle verleschen/das ist
gefess aber ist der glaub
im gewissen auff Gotte
gnad/ der thut gute
werck die bestehen. Wie
aber hie das öl fene der
andern gibe also mus etw
sich selber glauben.

Euangelion am

Da antworten die klugen/ vnd sprachen/ Nicht also/auff das nicht vns vnd euch gebreche / gehet aber hin zu den Knechten / vnd keufft fur euch selbs. Vnd da sie hin giengen zu keuffen/ kam der Breutigam/ vnd welche bereit waren/ giengen mit im hinein zur Hochzeit / vnd die Thür ward verschlossen. Zu letzt kamen auch die andern Jungfrawen / vnd sprachen / Herr / Herr / thu vns auff / Er antwortet aber vnd sprach/ Warlich ich sage euch / Ich kenne ewer nicht. Darumb wachet / denn ir wisset wider den tag noch die stunde/ in welcher des Menschen Son kommen wird.

Summa des Euangelions.

- Johan. 7.
- 1 Diese gleichnis redet nichts von den öffentlichen Gottlosen/ von welchen die Schrifft nicht darff richten/denn sie sind schon gerichte/ sondern es gehet allein wider vnser heucheley/ Man sagt hie von denen/ die Jungfrawen sind/ vnd die Christo dem Breutigam wöllent entgegen lauffen.
 - 2 Heucheley kan auff nichts denn auff werck prangen/ inwendig aber hat sie keinen Glauben. Darumb vermaledeiet sind die werck/ welche am ende nur rauch/ stand vnd finsternis haben/ Das ist die vnwissenheit der fleischlichen Weisheit.
 - 3 Dis schlaffen hie / verstehe ich nicht von dem letzten zukünfftigen schlaffen in jener Welt/ sondern von dem schlaff in diesem leben. Es sind auch die klugen Jungfrawen schlefferig / wenn sie nicht Glaubens gnug haben / als wenn sie mit irem fleisch sind beschwert/ aber doch sind sie bereit vnd gerüst/ vnd denen die da wachen/ nicht fast vnehnlich. Die törichten Jungfrawen aber die schlaffen/ welche auch nach andern gleichnissen verworffen werden/ die sind vnbereit/ haben ganz vnd gar keinen Glauben / sehen auch nicht ire heucheley.
 - 4 Aus dieser Parabel haben wir / das wir sterben müssen / wenn wir am wenigsten gedencen. Da werden erst die Heuchler sehen/ das es alles eitel ist vnd on öl / Da wird man denn vergebens vnd vmb sonst suchen/ das man nicht kan finden.
 - 5 Das ist der Heuchler Gebet / Herr / Herr / Aber sie hören diese antwort/ Ich kenne ewer nicht.

Auslegung des Euangelions.

S. Cathari-
nen legend/
voller lügen

Ich hab dis Euangelion nicht fur mich genomen zu bestetigen die Le-
gende S. Catharinen/ welche wenn man sie recht ansieht / mehr lügen denn warheit in sich hat / Es sey wie im wölle/ so lassen wir die Legenden faren / die weil sie vngewis sind / vnd wöllent das Euangelion fur vns nemen / das kan vns je nicht triegen noch verführen.

Ir habe gehört in der gleichnis / wie das zehen Jungfrawen mit iren lampen sind entgegen komen dem Breutigam/ fünf aus iren waren kluge / die andern aber waren töricht. In welchem vns zweierley Christen werden angezeigt/

nemlich/ rechtschaffene Christen vnd er-
tichte / die sich fur Christen lassen anse-
hen / vnd sind doch im grunde nicht.

Aber hie wöllent wir aber gar nichts reden / noch auch in diese zweierley ge-
schlecht gemenget haben/ die/ so das E-
uangelion versprechen vnd verfolgen/
Denn diese sind nicht würdig/ das sie/ ja
auch die törichten Jungfrawen sollen
genemet werden / Denn das ist eben die
natur vnd art des Euangelij / das es
mus verfolgt werden / der Teufel kans
nicht leiden / derwegen erregt er dawid-
der / alles was er nur kan auffbringen.
Darumb mus man sich das nicht iren
lassen/

Verfolget
des Euangeli-
ons/ sind
nicht gleich
mas der
Kirchen.

lassen / das es also zugehet / wenn das Evangelion gepredigt wird / Denn Christus spricht / Wenn ein Starcker gewapnet sein Haus bewaret / so bleibet das seine mit Frieden / wenn aber ein Starcker vber in Kompt / vnd vberwindet in / so nimpt er in seinen Harnisch daraußer sich verlies / vnd teilet den Raub aus.

Da Christus der stercker kam in seiner ersten zukunfft (denn vorhin hatte der Teufel das Regiment vber die ganze Welt) da ist der Teufel als ein falscher Fürst / geschwecht worden / also ist es auch jetz in der andern zukunfft. Der Teufel hat lang regiert in Hohenschulen / da ist es alles im Friede gewesen. So aber nu das heilige Evangelion aus Gottes gnaden komen ist / vnd greiffet vnsern Doctoribus in die Wollen / tapet sie an / vnd decket ire schalckheit auff / so zürnen sie / toben / wüten vnd zappeln / wie sie toll vnd töricht / rasend vnd vnfinnig weren / da ist kein Fried mehr. Ja sprechen sie / Wir sind Doctores vnd Magistri nostri / vns ist vom Paps befohlen die Schrift auszulegen. Freilich ja / wenn es mit iren trewen / glosen / vnd was des Teufels vnflut mehr ist / were ausgericht / wenn sie mit iren questen die Helle möchten ausleschen / vnd mit iren distinzien den Himmel auffschliessen / so were es wol etwas.

Es gilt hie nicht grosse Titel führen / Es gilt hie nicht Aristoteles / Plato / Auerois / mit denen sie umbgehen / wir haben von einem andern zu reden / daran vns mehr ist gelegen / das ist / von dem heiligen Evangelio / das leret nicht / wie du ehre / gunst / gold / silber / freud vnd mut in dieser Welt erlangen mügest / wie diese thun die sie führen / sondern es ist ein solch gros / würdig / trefflich gewaltig ding / das es dich vnterricht vnd leret / wie du die Sünde / den Tod / Teufel vnd die Helle mügest vberwinden / Sie wider zu sechten / wil nicht schimpffens geltē / Es mus gar ein klar / scharff vnd starck Schwerd sein wider solche gewalt. Darumb ist nichts mit diesen schwachen armen Sophisten / Wir haben nicht zu kempffen mit Fleisch vnd Blut / spricht Paulus zum Ephesern / sondern mit Fürsten vnd geweltigen / mit der Welt Ke-

genten der Finsternis in dieser Welt / mit den Geistern der bosheit vnter dem Himmel.

Derhalben mus das Evangelion so viel anstöße leiden / vnd wird des noch kein ende sein. Welchers aber recht begreiffe / der lesse sich solche sturmwinde vnd wassergüsse nichts anfechten / sondern blabt bestendig / vnd ob schon heut einer hie auffstehet / vnd predigt also / der ander morgen vnd predigt anders / so felt doch ein Euangelischer Mensch nicht dort vnd dahin / sondern er verharret bis in das ende / darumb ist er warlich selig / Wie Christus sagt / Wer beharret bis ans ende / der wird selig. Matth. 24.

Es gehet eben hie zu wie in einem streit / da zwey Heere wider einander liegen / die erwegen sich da / auff beider parthey / jglicher bewaret sich auff das allerbeste so er kan / vnd waget es dahin / weicht nicht von dem hauffen / streitet hefftig wider die Feinde / die er für vnrecht vnd als für Todfeinde achtet / Also sol sich ein fromer Christ wol bewaren mit dem heiligen Evangelio / wider seine Feinde / den Teufel vnd allen seinen anhang / vnd sol das Evangelion lauter vnd klar predigen / vnd Gott trewlich bitten / das er vns dis lasse einher gehen nach seiner natur vnd art / warlich / so wirds nicht on frucht vnd reichthumb widerkaren zu dem / der es hat ausgesand / Wie S Paul vermanet zum Ephe. 6. fern / Umb des willen (spricht er) so er greiffet den harnisch Gottes / auff das jr widerstehen künd an dem bösen tage / vnd in allen dingen gerüstet seid. So stehet nu / umbgürtet ewre lenden mit der Wahrheit / vnd angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit / vnd geschuhet an ewren füßen mit rüstung des Evangelion von dem Friede. In allen dingen aber ergreiffe den schild des Glaubens / mit welchem jr ausleschen künd alle fewrige pfeile des Bösewichters / vnd den Helm des Heils nempt an euch / vnd das Schwert des Geistes / welches ist das wort Gottes / Vnd betet stets in allem anligen mit bitten vnd flehen im Geist / vnd wachet dazu mit allem anhalten vnd flehen für alle Heiligen vnd für mich / Auff das mir gegeben werde das Wort / mit freidigem auffthun meines Mundes / das ich müge künd machen

l ij das

Luc. 11.

Hohenschule

Euangelions krafft.

Ephe. 6.

Christen liegen stets zu Felde.

Ephe. 6.

Das geheimnis des Euangelion / ober welchem ich die Botschafft füre / in der Beten / auff das ich darinne freidig handeln müge / vnd reden wie sich gebüret.

Derhalben müssen wir acht haben / wenn wir das Euangelion nicht mit seiner eigen gewalt / sondern mit vnsern krefften wöllen enthalten / so ist es gar verlore / denn wenn mans am besten wil verteidigen / so felt es darnider. Lasse vns der sorge ganz absehen / das Euangelion darff vnser hülf nicht / es ist für sich selbs kreffteig gnugsam / befehlets Gott allein / des es ist / der wirs wol schützen vnd hand haben. Also thu ich jm / wiewol viel vnd größe anstöße vns entgegen sind / aber dis alles bekümmert mich gar nichts / vmb des Euangelions willen / trage auch keine sorge dafür / wie ichs wölle verteidigen / Ich vnd wir alle sind zu schwach dazu / solchs Wort zu verteidigen / Ich hab dem lieben Gott befohlen / es ist je sein Wort / er ist Mans guug dazu / das er es verfechten wird vnd beschützen / wenn sie noch so seer würeten vnd tobeten / Allein sehet darauff / das wir mit beten fest anhalten.

Derhalben ist das ein gering schlecht ding / das sich dieser arme hauff der Sophisten dawider legt. Was wolten diese fledermeuse / mit iren flederwischen aufrichten. Lasse sie faren / es ist von Gottes gnaden ein vngeleret Volk. Das ist noch nichts / das sind noch gnedige Feinde / Es mus noch viel anders werden / also / das sich die ganze welt dawider wird legen / vnd dis wort versprechen vñ verdammen. Aber den trost haben wir / vnd sind auch gewis / das die pforten vnd alle gewalt der Hellen nicht mügen obfizen vnd vberweldigen. In diesem allem ist kein besser rath / denn predigen das Euangelion schlecht vnd lauter fortan / vnd Gott bitten / wie gesagt / das er vns leite vnd füre / Ich weis jm auch nicht anders zuthun / vnd thu auch also / vnd bin gleich frölich dabey / im namn Gottes.

Also sprech ich nu / das diese Widersacher vnd Verfolger des Euangelij / sind nicht würdig / gezeit zu werdē vnter die törichten Jungfrawen / Denn der Herr redet hie von denen / die das E-

uangelion gern hören / nemlich / von der Christenheit / die gleich er zehen Jungfrawen / vnter welchen fünf klug sind / fünf aber töricht. Sie nemet der Herr alle Christen Jungfrawen. Die törichten Jungfrawen / sind hie die Christē die sich für Christen lassen ansehen / vnd hören das Euangelion / wöllen gut Euangelisch sein / vnd können viel von diesen dingen sagen / sie loben das Wort / vnd sprechen / Ey ein fein ding ist das / dem ist also / so mus mans verstehen / es kan noch mag nicht anders sein / nach der Schrifte / Vnd wie sie mehr mit hübschen geschmückten Worten wissen davon zu reden. Zu den spricht S. Paulus zu den Corinthern / Das Reich Gottes stehet nicht in Worten / sondern in krafft. Es gehet nicht mit reden / sondern mit leben / nicht mit Worten / sondern mit wercken zu. Die weil aber nu viel von den dingen können sagen / vnd mit den wercken vnd that nicht hernach wöllen / sind sie warlich törichte Jungfrawen / die allein die lampen haben / das ist / den auswendigen schein vnd prangen / vnd thun nach irer art / wie Christus von in sagt im Mattheo / das sie jemer sagen / Herr / Herr / Der mund ist wol da / aber das hertz ist weit von jnen / das öl ist nicht in der lampen / das ist / der glaub ist nicht im hertzen.

Das gedanken sie aber nicht / ja sie wissens nicht / vnd haltens dafür / ire lampen sein gleichwol bereit. Ir art ist / das sie gern vom Glauben predigen vnd hören / vnd so sie das Wort gehört haben / machen sie jnen selbs einen gedanken / vnd errichten jnen einen wahn im hertzen / den halten sie für das öl / vnd verharten doch gleichwol in irer gewonheit als vor / sind nach irer alten weise gleich so zornig als vor / gleich so geizig / gleich so vnbarmerzig den Armen / gleich on kunst vnd wissenschaft wie zu vor. Dieser Glaub oder wahn / den sie jnen selbs machen / ist ein Creatur des Menschen / darumb ist er gleich wie der schawm auff dem Wasser oder der gest auff dem bösen Bier / der vergehet bald / vnd hat keinen bestand.

Die andern Jungfrawen / die klugen / tragen nicht allein in den henden die lampen / sondern haben zu gleich mit der lampen das öl / das ist / den rechten Glauben /

Törichte Jungfrawen vnter den Christen

1. Corinth.

Matth. 7.

Ertrichter glaub / welchem keine gute werck folgen.

Kluge Jungfrawen / haben warhaftigen glauben /

Gott schützet sein Euangelion.

Sophisten geringe Feinde des Euangelij.

Matth. 6.

KIR. POST. SÄM. 1704.

ben/ den Gott geschaffen vnd gemacht hat in jrem hertzen. Damit sie sich verteidigen können/ denn sie haben Gottes werck bey sich/ vnd nicht ein gericht gemachten Menschlichen wahn/ der den sich nicht halten mag/ so der tod in vnter die augen bleib. Diese sind erhart in Göttlichen zusagung/ vnd der Geist Gottes wirckt grosse dinge durch sie/ wol ten auch jzund lieber sterben denn leben. Tu schawet darauff/ dis gleichnis wird hart sein vor dem letzten gericht Gottes/ vnd wird also gehandelt werden mit allen Christen/ denn jrer viel werden sich wenden/ vnd das mehrer teil etliche zu dem gericht/ die andern zu dem rechten Glauben. Darumb ist zu bedencken/ nach dem nu das wort Gottes also angefangen ist/ vnd wirckt vngleich/ das der Jüngste tag nicht fern sey.

Rechter Glaub.

Lampen on öl vnd mit öl.

Glaubens art.

Du mercke nu bey diesem Euangelio/ das durch die lampen on öl/ vns bedeutet wird ein auswendig ding vnd eine leibliche vbung/ on Glauben im hertzen/ Aber die lampen mit dem öl/ sind die inwendigen reichthumb/ auch die eufferlichen wercke/ mit dem waren glauben. Denn so der Glaub der art ist/ das in Gott schafft vnd erweckt im hertzen/ so vertrauet der Mensch in Christum/ Ja er ist auch also krefftig auff Christum gegründet/ das er der Sünde/ dem Tode/ der Helle/ dem Teufel/ vnd allen Widersachern Gottes den troz beut/ fürcht sich auch fur kein vnglück/ wie hart vnd grausam es inermehr daher gehe. Das ist die art des rechten Glaubens/ welcher gar vngleich ist dem Glauben der Sophisten/ auch der Jüden vnd Türcken/ der allein mit Menschlichem gedanken auff ein ding set/ nimpt in fur vnd glaubt/ das dem oder die sem also sey/ Aber Gott hat mit solchem wahn nichts zu schaffen. Es ist Menschen werck/ vnd kompt von natur/ von dem freien willen des Menschen/ das sie darnach sprechen können/ vnd andern nachsagen/ Ich glaube das ein Gott sey/ das Christus fur mich geboren/ gestorben vnd auferstanden sey/ aber was es ist/ vnd wie krefftig solcher Glaub ist/ da wissen sie nichts von. Vnd ob schon solchen Glauben einer von Gott hette/ so ist er doch nichts/ so lang kein öl da ist/

vnd diervel Gott nicht das rechte leyte geuist/ vnd gibe dem hertzen seinen Son Ihesum Christ gar vnd gantz zu eigen/ vnd alles was derselbige hat.

Aus solchen rechtechaffenen waren Glauben/ kompt denn der wunderbare wechsel her/ das Christus Ihesus sich vnd seine güter dem glaubigen gibe/ vnd nimpt an sich widerumb das hertzen des Glaubigen/ vnd was es auff im hat/ zu eigen. Was ist aber nu in Christo? Vn schuld/ frömdkeit/ gerechtigkeit/ seligkeit vnd alles gut. Item Christus hat vberwunden die Sünde/ den Tod/ die Helle vnd den Teufel. Also geschihet das alles in dem/ der solchs begreiffet/ feste glaubet vnd vertrauet/ das er wird in Christo Ihesu ein vberwinder/ der Sünde/ des Todes/ der Helle vnd des Teufels. Auch die vnschuld Ihesu Christi wird seine vnschuld/ der gleichen Christus frömdkeit/ heiligkeit/ seligkeit/ vnd was in Christo ist/ ist alles in einem glaubigen hertzen mit Christo.

Christus gib ter sing der Glaubigen.

Daher kompt denn/ das vnser lampen nicht ausgelechet werden/ Denn wo wir mit vnsern eignen wercken zu Gott dem Herrn wollen gehen/ wie schön sie auch möchten gleiffen vnd scheinen fur der Welt/ so ist alles vmb sonst vnd verdampft. Denn so die klugen Jungfrawen allein die lampen hetten gehabt/ were es jnen gar nichts nütz gewesen/ gleich so wol als jren gespielen/ denn das ewige leben kan nicht erlangt werden durch vnser gute wercke/ wie gut sie auch sind/ sondern allein durch den Glauben/ Also das du denn von hertzen sprechst/ O Herr/ wiewol ich nicht würdig bin ein augenblick zu sehen den Himel/ vermag auch nicht mit meinen wercken mich zu erlösen von der Sünde/ Tod/ Teufel vnd Helle/ Jedoch hastu mir gegeben deinen Son Ihesum Christum/ der ist viel köstlicher vnd thewerer denn der Himel/ er ist auch viel stercker denn die Sünd/ der Tod/ der Teufel vnd die Helle.

Durch wercke wird das ewige leben nicht verdient.

Solchen Glauben aber erweckt Gott in vns/ aus dem folgen auch die rechten Christlichen wercke/ mit welchen wir vnserm Nehesten zu hülf kommen vnd im dienste. So aber einer wolt in solche wercke hoffen/ vnd sein vertrauen darein setzen/ würde er verdampft/ denn er gebe

Christliche werck volgen aus dem Glauben.



Die ehre nicht Gott / vnd dem Glauben
den er erwecket vnd schafft / sondern der
Creatur vnd den Wercken / welchs eine
grosse Gottes lesterung ist / Als ich denn
besorge / so sind zu vnsern zeiten solcher
werckheiligen gar viel / die auch sich selbst
vnd ander Leute verführen mit den guten
wercken (als sie sie nennen) Sie sprechen
auch gleichwol / vnser Werck sind ni-
chts / vnd doch darneben wirken sie auff
den freien willen / aber was Gnad sey
vnd Glaub / da wissen sie weniger vmb /
denn eine Gans vmb den Psalter.

Werckheili-
gen.

Rechter vnd
erichteter
Glaub.

Darumb hütet euch fur dem gemach-
ten vnd ertichten Glauben / denn der rech-
te Glaub ist nicht ein werck des Men-
schen / Vnd derhalben mag auch der er-
richtete vnd gemachte Glaub im tod den
stich nicht halten / er wird von der Sün-
de / vom Teufel / vnd vom hellischen
schmerzen vberwunden / vnd gar vmb-
gestürzt. Der rechte Glaub aber ist ein
ganz vertragen im hertzen zu Christo /
Welchs allein Gott in vns erwecket /
wer den hat / der ist selig / wer in nicht
hat / der ist verdampft. Solcher Glaub
wird auch nicht gegeben aus eigener be-
reitung / sondern so man das wort Got-
tes offentlich vnd klar predigt / denn
hebt sich an auffzusteigen ein solcher
Glaub vnd hoffnung / vnd eine solche
starcke zuuersicht in Christum.

Anrufung
der Heiligen

Aber in Klöstern vnd Vniuersiteten
haben wir bisher müssen hören vnd ler-
nen / wie Christus ein harter scharffer
Richter sey / so er doch allein der einige
warhafftige Richter zwischen Gott
vnd den Menschen ist / haben also auff-
gericht Mariam / vnd viel andere Heili-
gen / die fur vns bitten solten / Daher sind
komen so viel stiftung / so viel walfar-
ten / vnd so viel narrenwerck / das sie
nicht alle wol zu erzelen sind. Sehet / hie
im Euangelio nennet Christus alle Chri-
sten zusamen / eine Braut / vnd er ist der
Breytgam / Hie sol kein mittel sein. Was
were das fur ein ehe / so ein mittel person
sich müste zwischen die Ehe stellen / vnd
der Braut bey jrem Breytgam etwas er-
werben.

Eine schlechte liebe / vnd eine bawfel-
lige Ehe ist das / so der Breytgam seiner
Braut nicht die Schlüssel vnd gewalt
vber wein / brot / vñ was im hause ist / ge-

bet. Also sollen wir hie wissen / das Chri-
stus vnser lieber freundlicher Breytgam
ist / vnd wir sind die Braut / da ist kein
mittel von nöten / sondern wir sollen
selbs mit solcher ganzen zuuersicht zu
jm treten / als je ein geliebte Braut zu
jrem holdseligen / freundlichen Breyt-
gam vnd ehelichen gemahl jmer getret-
ten ist. Denn der Christlich glaub bringt
zu wege / das Christus mein Breytgam
ist / vnd ich seine Braut. Es ist sein reich-
thumb / frömkheit / gerechtigkeit / reinig-
keit / weisheit / demut / gedult / vnd der-
gleichen alle tugend vnd gnaden Got-
tes. So nu diese ding meines Breytgams
sind / warlich / so sind sie auch mein / Wie
Paulus spricht zum Römern / So fur
vns aber Gott seinen Son hat dahin ge-
geben / wie solt er vns mit jm nicht alles
schencken.

Christus vn-
ser Breyt-
gam.

Rom. 8

Derhalben mus es ja ein gros gewalt
ding vmb den Glauben sein / das
solche vnaussprechliche güter mein ei-
gen sollen sein. Darumb / so in todes nö-
ten meine Sünde herquellen / so hab ich
dawider die frömkheit vnd gerechtigkeit
meines Breytgams / der stehet bey mir /
wider die Sünde / vnd wider den Teu-
fel / der sich denn nicht sumet zu dersel-
bigen stunde / sondern alle list vnd be-
trug firwendet / das er mich müge behal-
ten. Wider die Helle habe ich den Himmel /
wider den Tod das Leben / wider ver-
dammis hab ich die seligkeit / vnd werde
in Christo vnd durch Christum ein vber-
winder der Sünde / der Helle vnd des
Teufels / vnd mein natürlicher tod wird
auch vberwunden. Denn jtzund fare ich
von diesem tödlichen leben in die ewige
ruhe.

Trost ans
dem Glauben
in todes nö-
ten.

Darumb hütet euch / das jr keinen an-
dern weg machet gen Himmel / nicht her-
ein brechet durch andere strassen / es ist
kein ander weg denn dieser weg des glau-
bens / welcher gewies wird durch das
lauter wort Gottes / Wie Paul. spricht /
Der Glaub kompt aus der Predigt / das
predigen aber durch das wort Gottes.
Derhalben ligt vnd verschwind der freie
wille / vnd alle Menschliche weisheit /
gleich als der schaum auff dem wasser /
vnd der gest auff dem bösen Bier / aber
der Glaub von Gott eingegossen / ist das
rechte fle / das weret ewig / vnd verlischt
nimmermehr.

Rom. 10

Was

KIRCHEN-
PROFESSOR
I. H. L.

Was die Christliche Kirche sey.

Christliche Kirch.

Als diesem volget weiter / das wir Amüngen hie wissen / was da sey die Christliche Kirche. Man hat vns das Schwerd aus der hand genomen / wie wir alle wissen / vnd was der Bapst vnd die Bischoue in jren Concilien haben beschlossen vnd ausgericht / hat alles müssen das Euangelion sein / des sind alle Bücher vol / Decret / Decretal / Ertrauagant / vnd wie des Bapstes Bücher mehr heißen. O es hat den Teufel viel mühe gekostet / ehe er diesen Geistlichen stand hat auffgericht / vnd jnen allein diese zwey schwerd zugeeignet. Solchen jre humb müssen wir nicht allein berüre / sondern auch mit süßen tretten vnd gar verdammnen. Ach / wie ein arme Kirch ist das / die auff solchen ungelerten / vnuerstendigen / glaublosen Leuten stünde / auff diesen slgogen / die nichts können / denn die Leute schmitzen / die wende waschen / vnd glocken teuffen.

Sie spricht Christus im Euangelio / er sey der Breutergam / die Braut der Christglaubig mensch / das mus warhafftig also sein / vnd nicht anders. So nu der glaubig Mensch ein Gemahl vnd Braut Christi ist in der warheit / so ist er auch ein Herrscher vber den Bapst / Teufel / vnd vber alle diese gewalt / ja auch ein Richter dieses gespensts alles mit einander / wie Paulus sagt / Der Geistliche richtet alles. Du bist geraufft / vnd mit dem rechten Glauben begabet / darumb bistu auch Geistlich / vnd solt alle ding richten durch dis Wort des Euangelions / vnd solt auch von niemands geurteilt werden.

So nu der Bapst mit seinem schwert Kompt / vnd spricht / Ich wil das du mir glaubest / ich vnd meine Brüder / ja auch das Concilium haben solches auffgesetzt. Wie wiltu jm da thun; Also sprich / Mein Glaub ist allein auff Christum vnd sein Wort gegründet / nicht auff den Bapst / noch auff das Concilium / darumb sol ich auch auff dem Euangelio festiglich halten / vnangesehen aller menschen gebot. Denn mein Glaub ist hie ein Richter / das ich sol sprechen / diese Lehr ist gut vnd warhafftig / jene aber ist böse vnd falsch. Vnd solchem vrtail ist auch

unterworffen der Bapst vnd alle sein anhang / ja alle Menschen auff erdreich.

Darumb liegen alle die da sprechen / das vrtail oder deutung der Schrifft / stehet bey den heilige veteren / dem Bapst vnd bey seinen Concilien. Gnad juncker Bapst / ich sage hie also / Der den Glauben hat / der ist ein geistlich Mensch / vnd vrtailt alle ding / vnd wird von niemand geurteilt / vnd obs eines schlechten Müllners Magd were / ja ein Kind von neun jaren / das den Glauben hette / vnd vrtailte nach dem Euangelio / dem ist der Bapst schuldig gehorsam zu sein / vnd vnter die füsse sich zu legen / ist er anders ein warer Christ. Solchs sind auch schuldig alle hohen Schulen vnd Gelerten / vnd alle spitzigie Sophisten dazu. Ja sprechen sie / wiewol du heilig bist / so verstehestu doch die Schrifft nicht / wir haben macht die schrifft auszulegen. Was ist das anders gesagt / den ja du hast den Glauben nicht. Solchs dürfen die verzwuelkten Sophisten reden / darumb werden sie auch bey dem Teufel am tieffsten sitzen / sie wollen hie Junckern sein / vnd allein die Schrifft vnd den Glauben wissen / aber es feilet jnen ferne.

Tu möcht einer sprechen / Wie denn so der Bapst auch ein Christ were? Einer stehet gegen jm auff / vnd spricht / Ich bin ein Christ / darumb lieber Bruder soltu mich hören / So spricht der Bapst auch dergleichen diese wort / Höre mich / ich bin auch ein Christ / Wer wird vns diesen Brieg richten? Die heilig Schrifft. Sie gehet man denn recht zu Marcke. Da stopfft man den Sophisten jr maul zu / da sie schreien / Papa / Papa / Concilium / Concilium / Patres / Patres / Hoheschul / Hoheschul. Was gehet vns das jr geschrey vnd gepletz an? Ein wort Gottes ist mehr denn dieser hauffe mit aller seiner gewalt. Aber hie hebt sich denn erst der größte zancf vnd hader in der Christenheit / gleich als in dem leib Rebecka / Lau sich wider Jacob erhub. Da sprechen sie / man sol die Lerer hören / vnd was der Bapst vnd die Concilia beschließen. Sie liegen als Buben vnd Schelcke / der Teufel sagt das. Gott spricht von himel herab / Dis ist mein lieber Son / an welchem ich wolgefalen habe / gehorchet jm. Vnd Christus spricht selbs im Johanne / Meine schaf-

Bapst vnd Concilien dem Gla. be vnd wort Gottes vnserworffen.

Gen. 25.

Matth. 17. Johan. 10.

l iij fe hō

Christe rich ten alles durchs wort

1. Cor. 11.

wissen / das Christi...
licher Breutergam...
traue / da ist kein...
vnter wir sollen...
den zuversiche zu...
geliebte Braut zu...
ndlichen Breu...
nahl jmer guttes...
ich glaub bringe...
mein Breutergam...
Es ist sein vnd...
schuldig sein / reini...
gedult / vnd der...
vnd gnaden Got...
tines Breutergams...
auch mein / Wie...
smern / So sin...
on hat dahin ge...
it nicht alles...
ein gros gewalt...
lauben sein / das...
güter mein ei...
/ so in todes nö...
ellen / so hab ich...
vnd gerechtigkeit...
steher bey mir /...
wider den Teu...
femel zu verfle...
alle list vnd be...
mich mühe behal...
ich den himel /...
eben / wider ver...
keit / vnd werde...
Christum ein vber...
er Stelle vnd des...
irlicher tod wird...
jtzund sare ich...
eben in die ewige...
das jr keinen an...
himel / nicht her...
re straffen / so ist...
sich weg des glau...
wird durch das...
die Paul. spricht /...
der Predige / das...
das wort Gottes...
schwind der freie...
bliche weisheit /...
auff dem wasser /...
bösen Bier / aber...
ngegossen / ist das...
ig / vnd verflucht

Was

Euangelion am tage Catharinen.

so hören meine Stimme. Darumb müssen wir uns täglich oben in der Heiligen Schrifft damit wir solche menschen setzen oberwinden müssen / vnd mit dem Euangelio diesen Samen / des Teufels heubt zerknirschen.

Also setz dem Papst seine dreispitzichte Krone ernider. Darumb / wenn nu der Papst vnd die Bischoue komen / vnd halten mir das wort Gottes für / bin ich ein schefflich Christ / so sprech ich als bald / Benedicere / Gebenedeiet sey der da kompt im Namen des H. Erri. Bringen sie aber mit jnen ire bullen / iren gesetzer vnd Menschengeschwetz / so sprech ich / Heb dich Teufel / es steht geschrieben / Du solt allein Gott deinen H. Erri anbeten / vnd jm allein dienen / der hat mir seinen Son gegeben / ich darf sonst nichts mehr / ich bin gewislich seine Braut / vnd er ist mein Brutigam. Sie ist die Christliche Kirche gegründet auff das Euangelion / dem auch die pforten der Hellen nicht obliegen. Ich hab meine Christum gleich als wol hie / als sie in haben die zu Rhom oder zu Jerusalem wohnen. Ich mag vielleicht einen geringern Glauben haben / der ander ein grössern / doch ist es ein Glaub / durch den ich Christum halte / Gleich als einer lefft aus einem fas köstlichen Wein in ein glas / der ander in ein silbern grossen Becher / einer in ein hülzten gefes / ja auch zu zäuten in ein Krug / der Wein ist wol gleich / einer aber hat mehr denn der ander / vnd in besser verwaret denn der ander.

Also sehet jr nu / wie wir alle gleich sind durch den einigen Glauben der vns Christum gar zu einem Brutigam gibt / in welchem wir alle eine Braut sind / eine Christliche Kirche dieses Brutigams Jesu Christi. Woher komen nu unsere heilige Väter vnd würdige H. Erri / die da haben das Geistliche schwerd / vnd das weltliche dazu / in irer gewalt / wöhlen unser Fürsten vnd Herrn sein? Es ist offentlich / das sie das geistliche schwerd nicht haben / so hat jnen Gott das welt-

lich auch nie gegeben. Also geschicht jnen jzt recht / darumb / das sie ir Regiment so hoch erheben / so wirda ernidert / vnd sitzen gleich zwischen zweien stülen nider. So treten sie denn herfür / mit jren rostigen speissen. Sprechet sie / wir sind die alten grawen Köpffe / Unser Vniuersitet zu Cöln ist so lang gestanden / die löbliche Vniuersitet zu Paris / hat sich so lang mit den Bägern geschlagen / solten wir so lang getret haben / das kan nimmermehr sein? Ja wöllen sie von alter disputiren / so ist unser Christus vnd sein Euangelion elter / denn die hohe Schul zu Paris. Darzu reden sie selbst viel darvon / vnd sagen / Christus hat alle Engel vnd Glaubigen in seinen gnaden / Er ist auch die weisheit / wider den aller Menschen rath vnd anschlege müssen brechen / wöllen also mit diesen süßen / freundlichen Christlichen worten hereiner faren / vnd vns von dem rechten Glauben abreissen.

Lasst euch das alles nicht jren / meine lieben Freunde / So Gott für vns ist (als ich des gewis bin) wer wil vns schaden thun? Der Glaub ist stercker denn alle Feinde / Unser lampen kan niemand ausleschen. Darumb sehe ein jglicher für sich / das er diese zwey zusamen hab / das Gl / das ist den rechten vertragen vnd glauben in Christum / vnd die lampen / oder das gefes / das ist / die auswendige dienste gegen dem Nehesten. In diesen zweien stehet das ganz Christlich leben. Glaub an Gott vnd Christum seinen Son / Hilf deinem Nehesten / das leret das ganze Euangelion. Das sollen die Eltern jren Kindern sagen im Hause vnd allenthalben / Auch die Kinder vnter einander sollen solche wort stets kreiben.

Ich solte auch sagen von dem schlaff der Jungfrawen / vnd von dem auffbrechen des Brutigams zu der Hochzeit / es wird aber zu lang / jzt ist es genug / Gott sey vns allen gnedig / Amen.

Am tage

Geistliche
Regenten
ligen vnter

Christen lo-
ben.

KIR. POST. SCHR.
I. M. L.

Christe sind
alle gleich
durch den
glauben.